

schwerten.<sup>1</sup> Wie andere Zünfte beschlossen auch die Messerschmiede 1449 zur Hebung des Bergbaues durch Anteilnahme an letzterem beizutragen.<sup>2</sup>

Das Schleifen der Messer geschah mittelst Wasserkraft an der Mulde bei der Hilbersdorfer Brücke unterhalb „Paul Bewschels hutte“. Das Schleifwerk gehörte 1465 Merten Thobener und seiner Gemahlin Anna und zinst der Brüderschaft Unserer lieben Frauen zu St. Niclas.<sup>3</sup> Es heißt 1467 artificium cultellifabrorum und zinst dem Apostelaltar zu St. Nikolai.<sup>4</sup> An seiner Stelle stand früher eine Schmelzhütte, später ein Pochwerk. 1486 ist die Schleifmühle in Verfall geraten; Bartel Feuchtenstein, Messerer und Mitbürger, erhält sie vom Domkapitel unter Gewährung von 3 Schock Bausteuer gegen einen Zins von 1 Schock geliehen.<sup>5</sup> Als Nickel Hausmann, gestützt auf altes Recht, den Platz wieder zu einer Schmelzhütte geliehen verlangte, widersprach zwar das Domkapitel 1489, aber es verzichtete 1496 doch auf den Zins, da Hausmann die Schmelzhütte tatsächlich erbaut hatte.<sup>6</sup> Später ward das Schleifwerk Papiermühle.<sup>7</sup> Im 16. Jahrhundert besteht aber über des „Rats unterer Mühle“ zwischen Halsbach und Conradsdorf eine andere Schleifmühle.

Im Münzbachtale haben 1468 die Gebrüder Krewl eine Schleifmühle, die sie von ihrem Vater Baltin Krewl geerbt haben.<sup>8</sup> 1466 benutzte eine zweite Schleifmühle „in der Niederloffenicz“ der alte Schersmid Montag bis Mittwoch, Baller aber Donnerstag bis Sonnabend in der Woche.<sup>9</sup> Im 16. Jahrhundert liegen in der Niederloßnitz die Schleifmühlen Andreas Seufferts, Hans Wittners und Balten Buchführers.

Die den Messerern 1559 verliehenen Innungsartikel verlangen vom Bewerber um die Meisterschaft: Nemlich sal er ein langk, guts, reinß außbereits messer (Degen) mitt einer Haubenn (Degengefäß), das er selbst geschmidt vnd vorgericht hatt, nach gebuhr In einem tagk vor den Zechmeistern In eines Zechmeisters hauß machen, Den andern tagk ein gut tagkwerck messer, die hinden vnd vorn gestellt (gestählt) sein, den dritten tagk ein gutt tagkwerck, Klein außbereitt, die da recht Ahn Tren hefften stehen, Schnitzer mit reinen gutten scheiden, Zu den obgenanthen stucken, doch nach seiner weill die scheiden Zumachen vorpflicht sein salh.<sup>10</sup> Vnd sal sich Also balde erkleren, ab er die kurze, aber die lange arbeyt fördern aber arbeiten wil, vnd welche er Ihm erwelett, bey derselbigen sol er Ahn mittel bleiben.<sup>11</sup> Sonach gab es schon Langmesser- schmiede oder Degenmacher und Messerschmiede kurzer Arbeit, aber in einer Zunft vereinigt. Die Meister hatten auch das

<sup>1)</sup> U. II, 120, 39. <sup>2)</sup> U. II, 129, 40. <sup>3)</sup> U. I, 218, 16. <sup>4)</sup> U. I, 229, 6.  
<sup>5)</sup> U. I, 549. <sup>6)</sup> U. I, 592, 2. <sup>7)</sup> U. I, 549. <sup>8)</sup> U. I, 235, 14. <sup>9)</sup> U. III, 383, 28. <sup>10)</sup> U. U. A. c. 38, 1. <sup>11)</sup> Das.